





# Mus dem Heimatgebiet

Jch gehöre zu denen, die ohne Bücher nicht leben können. Es genügt mir nicht zu lesen — ich muß sie befehlen. Bücher zu besitzen, hunderte, tausende, wenn es geht zehntausende, ist kein Luxus, sondern ein edles geistiges Glück. Ja, es ist fest; Bücher stellen Sie den Raum an den Wänden, aber gleichzeitig schaffen sie Dir einen Raum ohne Grenze. Was wählen wir vom ewigen Deutschland, ohne unsere ewigen Bücher?

Baldur von Schirach.

## Schaufenster-Decorationsstunde in Pforzheim

veranstaltet von der DAF, Abt. für Arbeitsführung und Berufsberatung, und dem Landesverband des Bad. Einzelhandels. Im Einzelhandel besteht ein empfindlicher Mangel an Dekorationsgewandtem Verkaufspersonal, besonders in mittleren und kleineren Geschäften, die sich nicht ständig ihren Berufsberater halten können. Der Wille, sich die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, ist vorhanden, aber es fehlt meist an bewährten Ausbildungsmöglichkeiten. Jetzt ist die Gelegenheit da, an einem ganz hervorragenden Lehrgang teilzunehmen. Er beginnt am Montag, 28. Oktober, im DAF-Schulungsheim Pforzheim, Schulberg 12. Es werden zwei Kurse abgehalten: ein Tages- und ein Abendkurs. Das Programm umfaßt folgende Gebiete: pratt. Dekorieren, Preisführerschreiben, Plakatalen und Farbenlehre, reichhaltiges Dekorationsmaterial aller Branchen erlaubt die Aufstellung von 16 Schaufenstereisen, in denen täglich praktisch gearbeitet wird. Die Ausforderung zur Teilnahme ergibt an alle Geschäftsinhaber und Angestellte, da eine so günstige Ausbildungsmöglichkeit nicht mehr geboten werden dürfte.

Anmeldung: DAF, Abt. für Arbeitsführung und Berufsberatung, Emma Jägerstraße 7, und Landesverband des Badischen Einzelhandels, Pforzheim, Dettliche 28.

## Nauenburg, 29. Oktober

Der andauernde Regen hat ein rasches Anschwellen der Gebirgsbäche zur Folge. In knapp 15 Stunden verfließte sich der Wasserzufluß zur Enz ganz gewaltig. Die Seitenbäche, vor allem die härteren Bäche, wie Klein-Enz, Ench, Regelsbach, Kantenbach, Koppelbach, Rombach und wie die anderen Bäche alle heißen, die aus dem Gebirgsmassiv zwischen Murg und Nagold der Enz zuströmen, ließen von Sonntag auf Montag beträchtlich. Ufänder führten die schmutzige gelb gefärbten Wassermassen aus den Talgründen hervor und die Gebirgsbäche verführten einen Krach, als wollten sie gegen die Raine des sonst so friedlichen Oktober aufbrechen. Besonders wild z. B. tobte der Regelsbach, der hoch vom Hohlloch herunterkommt. Auch der Rombach häuht kräftig auf dem Tal hervor. Kleine Enz und Ench sind etwas zahmer, führen aber beträchtliche Wassermengen der Groß-Enz zu.

Die Wetterfrage spielt natürlich bei den Leuten eine große Rolle und täglich sehen die „Enztaler“ Wetter befragt nach der Wetterkarte. Kommt noch nicht bald gutes Wetter? heißt die Frage der Leute. Und der „Enztaler“ täte ja gerne diese Wünsche erfüllen, denn es ist ihm nicht unbekannt, daß an den Feldern noch manche Arbeit zu erledigen ist. Vieles warten die Leute mit Schmerzen, bis sie die Spätharveste in den Boden bringen können. Und dazu gehört eben besseres Wetter. Wir wollen hoffen, daß der „Enztaler“ bald eine bessere Wetterkarte bieten kann.

**Gaßpiel der Schwäbischen Wilderbühne.** Es ist jedem Filmfreund bekannt, daß etwas Erlesenes geboten wird, wenn die Schwäbische Wilderbühne kommt. Ihr neuer Film „Die Männer von Aron“ erhielt auf der Filmshow in Venedig unter den 50 besten Filmen der Welt den ersten Preis zuerkannt. Der Schöpfer dieses Films ist Robert D'Abberta, dem wir auch den Film „Rausch der Götter“ verdanken. So herrlich ist und das Meer in seiner ungebändigten Gewalt und in seiner grandiosen Schönheit noch nie gezeigt worden, wie in dem Film „Die Männer von Aron“. Das Leben der Menschen auf den Aron-Inseln erscheint uns phantastisch bedürfnislos und heroisch, sodas wir beim Mit erleben ihrer täglichen Kämpfe mit Feld und

Meer manchmal vergessen, daß es sich um Europäer und Zeitgenossen handelt. Die Ergebnisse dieses Films zeigen vielmehr herauf wie ein dramatisches Bildergedicht vergangener Tage. Der Film läuft am Mittwoch in Calmbach, am Donnerstag in Neuenburg und am Freitag in Birkenfeld.

Starke Beteiligung auch der auswärtig wohnenden Altersgenossen und Altersgenossinnen. Postinspektor Schur begrüßte die Anwesenden und gebähte dabei der mit Tod abgegangenen vier Kameraden und einer Kameradin. Altersgenossin Frau Trost sprach ebenfalls herzlich gebaltene Begrüßungsworte. In einer kurzen Festansprache hielt Altersgenosse Schur einen Rückblick auf die hinter uns liegenden schweren Jahre, in denen es galt, den Mann zu stellen, um sich sein Schicksal zu schaffen und zu gestalten. Altersgenosse Fuhs erfreute uns mit belustigenden Erzählungen und Altersgenosse Büxenlein gab Erlebnisse aus der Jugendzeit bekannt. Eine kleine Hauskapelle sorgte für musikalische Genüsse. Ein kurzes Tanzchen beschloß die Feier. Alles in allem, es war eine schöner froher Familienabend, der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

## Wildbad

Das am letzten Sonntag in der Trinkhalle veranstaltete Konzert des Musikvereins konnte wiederum einen guten Besuch aufweisen und alle, die sich dieses Konzert nicht entgehen ließen, wurden reichlich belohnt, denn Kapellmeister Krumbast hatte ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt, das unter seiner Stabführung zur Durchführung gelangte. Der Petersburger Marsch eröffnete den Reigen der Vortragsfolge. Es folgten schnellidig geführte Armeemärsche, Marschweisen der neuen Zeit und schließlich ein buntes Flor von alten Volksliedern, die mit besonderem Beifall aufgenommen wurden. Die Trinkhalle wurde mit diesem Konzert gefüllt; sie war im Laufe der Saison schon oft die Stätte vorzüglicher konzertlicher Veranstaltungen.

## Birkenfeld

Der Reigen der winterlichen Saalveranstaltungen wurde am Sonntag abend in der vollbesetzten Turnhalle eröffnet. Der starke Besuch rechtfertigt die Durchführung solcher Veranstaltungen des Verkehrsvereins. Die Menschen sollen für einige Stunden aus dem Getriebe des Alltags herausgehoben und

ihnen das Schöne, das Theater und Musik zu bieten in der Lage sind, vor Augen geführt werden. Zur Aufführung gelangte das vollständige Bühnenstück „Die drei Blindgänger“, das durch die Mitwirkenden der Landes-Theaterbühne Württemberg in recht lebendiger Form dargestellt wurde und mit einem vollen Erfolg über die Bretter ging. Die „drei Blindgänger“ spielten die Titelrolle sehr gut und gaben durch ihren Humor dem Stück eine gute Würze. Die im Mittelpunkt des Geschehens stehende Bergmauld verstand es gleichfalls vorzüglich, ihre Rolle zu spielen. Am Schluß wurden die Mitwirkenden mit rauschendem Beifall bedacht, der nicht zuletzt auch dem umsichtigen Bühnenleiter galt.

**Höfen a. Enz, 28. Okt.** Am Sonntag feierte Schreinermeister Georg Köhler und seine Ehefrau Luise, geb. Barth, im Kreise ihrer nächsten Angehörigen das Fest der goldenen Hochzeit. Erfreulicherweise haben sie sich zu einer kirchlichen Feier derselben entschlossen, bei welcher der „Sängerbund“ sein Ehrenmitglied durch einen passenden Chor erfreute und von welcher ihnen Psalm 109, 1-4 auf ihren ferneren Lebensweg mitgegeben wurde. Das Jubelpaar erhielt von Ministerpräsident Mergenthaler als Danken an ihren Ehrentag das von der württ. Staatsregierung gestiftete Gedenkblatt nebst einem herzlichen Glückwunschschreiben. Ebenso übermittelte Bürgermeister Hahn im Namen der Gemeinde herzliche Glückwünsche unter Beifügung eines ansehnlichen Geldgeschenks. Auch sonst wurden die Belohnen an vielen Seiten herzlich beglückwünscht und reich beschenkt. Meister Köhler, gebürtig aus Rülberbronn bei Freudenstadt, kam im Jahre 1880 als Schreinergehilfe nach Höfen und gründete hier nach seiner Verheiratung im Jahre 1885 eine Bau- und Möbelschreinerei, die er durch unermüdlichen Fleiß und große Tüchtigkeit immer mehr emporbrachte und der er seine Spezialität, das Legen von Parkettsböden, angedienete. Von einer waderen Kinderdarsteller lebten noch drei Söhne und vier Töchter; ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Während der 17jährige Jubelbräutigam seit einiger Zeit an Asthma zu leiden hat, ist seine Partnerin mit 72 Jahren noch äußerst rüstig und rührig. Dem „goldenen“ Hochzeitspaar unsere aufrichtigsten Glückwünsche für die Zukunft!

**Höfen a. Enz, 28. Okt.** Die politischen Leiter der Bezirkschaft 2 (Höfen, Neuenburg, Birkenfeld) waren gestern zu einem Bezirksstabsdienst nach Höfen zusammengelassen. Nach Beendigung desselben wartete ihrer

## Zum letztenmal aufgerufen

Betriebsführer sind für die Ausstellung des Arbeitsbuches verantwortlich

Im Vollzug des Gesetzes über die Einführung des Arbeitsbuches und der hierzu erlassenen Durchführungsbestimmungen, die die Durchführung des Arbeitsbuches für die jeweiligen Betriebsgruppen an ganz bestimmte Termine bindet, werden diejenigen Betriebsführer, die unter die nachfolgenden aufgerufenen Gewerbegruppen fallen und bis heute die Einreichung der Anträge auf Einführung von Arbeitsbüchern für ihre Arbeitnehmer versäumt haben, letztmals dazu aufgefordert: 1. Industrie der Steine und Erden, 2. Eisen- und Stahlgewinnung, 3. Metallhütten- und Metallbaugewerbe, 4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, 5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Sieberei), 6. Elektrotechnische Industrie, 7. Optische und feinmechanische Industrie, 8. Chemische Industrie, 9. Papierindustrie, 10. Leder- und Linochemieindustrie, 11. Konfakul- und Textilindustrie, 12. Baugewerbe und Bauberggewerbe, 13. Großhandel, 14. Einzelhandel, 15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels, 16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

An meisten stehen wohl noch Anträge aus vom Baugewerbe, Bauberggewerbe und Einzelhandel.

Jeder Betriebsführer, der den erlassenen Anträgen nicht nachkommt, fällt unter die Strafbestimmungen der §§ 16-18 der Bekanntmachung zur ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Einführung des Arbeitsbuches vom 16. Mai 1935 (RStBl. S. 602).

Gleichzeitig werden die Betriebsführer noch-

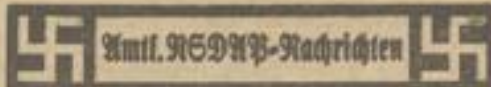
mals dringend gebeten, die von den Arbeitnehmern ausgefüllten Anträge genauestens nachzuprüfen. Es hat Betriebe gegeben, bei welchen mehr als die Hälfte der Anträge wieder zurückgeschickt werden mußte, weil sie so ungenügend ausgefüllt wurden, daß damit die Ausstellung der Arbeitsbücher unmöglich war. Es ist vielfach übersehen worden, daß das Arbeitsbuch eine Rechtsurkunde ist, die zugleich sowohl für die Gesamtheit wie für den einzelnen Volksgenossen von größter Bedeutung ist oder werden kann.

Des öfteren mußte auch schon festgestellt werden, daß Betriebsführer Eintragungen in das Arbeitsbuch machen, zu denen sie nach den bestehenden Bestimmungen nicht berechtigt sind. Alle Eintragungen müssen in leicht lesbare und schwer zerstörbarer Form gemacht werden.

Alle Eintragungen müssen dem Arbeitsamt angezeigt werden.

Die Vordrucke für diese Anzeigen können von den Arbeitsämtern bezogen werden. Die Verletzung der Anzeigepflicht fällt wiederum mit Rücksicht auf die ganz besondere Bedeutung des Arbeitsbuches unter Strafbestimmungen.

Neu aufgerufen sind seit 1. Oktober 1935 nachstehend aufgeführte Betriebs-(Gewerbe-) Gruppen: 1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei, 2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei, 3. Textilindustrie, 4. Vertriebsunternehmensgewerbe, 5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, 6. Bekleidungsindustrie, 7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung, 8. Reinigungsgewerbe, 9. Gaststättenwesen, 10. Hausliche Dienste.



## Partei-Organisation

**Kreisgruppe Neuenburg.** Am Samstag den 2. November 1935, abends 8 Uhr, findet ein Konzertabend der Don-Rosafen statt, veranstaltet von AdF. Ich bitte um zahlreiche Beteiligung der Parteimitglieder und Mitglieder der Gliederungen.

Der Ortsgruppenleiter.

**Kreisgruppe Schömberg.** Die Politischen Leiter und die AdF-Partei von Oberlengenhardt, Raissenbach, Jagelsbach, Weisberg, Unterlengenhardt haben Donnerstag den 31. 10. 1935, abends 1/9 Uhr, zu einer kurzen wichtigen dienstlichen Besprechung im „Löwen“ in Raissenbach zu erscheinen. Teilnahme der AdF-Partei von Schwarzberg und Weisberg ebenfalls sehr erwünscht.

Brechtel, Ortsgruppenleiter.

## Partei-Amt mit betriebsorganisationen

**NS-Frauenchaft Wildbad.** Am Donnerstag, 31. 10., abends 8 Uhr, ist im Heim ein außerordentlicher Pflichtabend zwecks Einteilung der Näh-Kadmittage zum Winterhilfswerk, weshalb alle Frauen unbedingt erscheinen müssen. Gleichzeitig sind die Anmeldungen zum roten Kreuz-Kurs unbedingt abzugeben.

Die Leitung.

## HJ., JV., BdM., JM.

**Deutsches Jungvolk in der DJ, Fahnlein 4/126 „Waldburg“.** Heute Dienstag tritt Jungzug I punkt 18 Uhr auf dem hinteren Schulhof an. Dienstanzug. Wir geben geschlossen zu dem Vortrag im Zeichenaal.

Der Fahnleinführer.

eine weitere, ehrenvolle Aufgabe anlässlich der Hochzeit des Heilenleiters Hg. Friedrich Anleiter. Geschlossen wurde der Hochzeitzug am Laufe abgeholt, dann ging es in feierlichem Zug, dem sich noch viele Parteigenossen und Einwohner angeschlossen hatten, zum Standesamt, voraus die politischen Leiter mit Gesang. Diese bildeten beim Einmarsch in den festlich geschmückten Standesamtssaal Sponsoren. In eindrucksvoller Weise wurde nun die standesamtliche Trauung vorgenommen. Gesellige Trauzugungen waren Ortsgruppenleiter Kempennau u. Obersturmführer Hg. Grimm. Doch war der ganze Saal voller weiterer Trauzugungen, was es hier doch das erste Mal, daß der Brautigam im schmanden Ehrenkleid der Bewegung erschien. Nach der Verabingung der Trauhandlung kündigte der Standesbeamte, Bürgermeister Hahn, den Neuwahlten als Ehrengabe der Gemeinde das Buch des Führers „Mein Kampf“ aus. Im Anschluß daran sprach Ortsgruppenleiter Kempennau seinem treuen Mitkämpfer und Mitbegründer der hiesigen Ortsgruppe war-



Vorausichtige Bitterung für Mittwoch und Donnerstag: Vorübergehend sich besseres, im übrigen immer noch unbeständiges Wetter.



Augen und Wohlbefinden sind voneinander abhängig



Fragen Sie den Elektro-Lichtfachmann, wieviel Licht Sie an Ihrem Arbeitsplatz brauchen. Unlust, geringe Arbeitsfreude, herabgesetzte Leistungsfähigkeit werden vielfach durch schlechte und zu wenig Beleuchtung hervorgerufen. Sorgen Sie für mehr und besseres Licht. Verwenden Sie Osram-D-Lampen.



men Dank und herzliche Glückwünsche aus und überreichte ihm als Gabe der Ortsgruppe das Symbol der Bewegung und des Dritten Reichs, eine große Dafenkreuzfahne. Dann begann sich der Hochzeitszug zum Gotteshaus. Nachdem die politischen Leiter vor dem Portal der Kirche Spalier gebildet hatten, waren sie während der kirchlichen Trauung um den Altar geschart. Zu Beginn derselben sang Pa. A. Weimar seinem Kameraden das „Gebet“ von A. Hiller. Der Ortsgeistliche, ein begeisterter Anhänger der Bewegung, wünschte im Anschluß an den Hochzeitsgottesdienst dem Herrn keine Wege etc.“ die richtigen Worte für die neuen Eheleute zu finden. Nach Schluß der Feier geleiteten die politischen Leiter den Zug von der Kirche zur „Sonne“, wo sie ein „Frühstückchen“ mit Brezel gesendet bekamen. Vom Nachmittag bis um Mitternacht waren dann sämtliche Wirtschaften der „Sonne“ beständig vollbesetzt. Verteilungen, DZG und Berufsamerikaden, Freunde und Bekannte, sowie die Kamerade Genossen teilten sich, in treuer Kameradschaft die Hochzeitsfeier zu einem Ereignis für Hofen zu gestalten und es in ihnen vollstän- gen. Möge diese Tatsache der gute Anlaß für die Lebensgemeinschaft der beiden Neuemählten werden.

Loßenen, 28. Okt. Am Sonntag fand für die Kameraden und Parteigenossen von Herrenalb, Döbel, Neusatz, Rotensol und Reunbach zum erstenmal nach dem Sommer ein Ausmarsch statt und zwar nach Loßenen. Die Kameraden und der Musikverein von hier erwarteten die Kameraden am oberen Dorfeingang und gemeinsam ging es mit Sang und Klang hinunter ins Partellotal zum „Adler“. Nachdem der Kreisgeschäftsführer Pa. K. K. fuß seine Getreuen begrüßt und zu neuem Zusammenhalten ermahnt hatte, erwartete die Marschteilnehmer eine Ueberraschung angenehmer Art: der Richter der hiesigen Gemeinde, Herr Schneider-Karlsruhe, hatte einen Rehbod gestiftet und der gute Appetit, der sich bei den Kameraden entwickelt hatte, zusammen mit der Kostumfeier unseres Ortsgruppenleiters Luft, sorgten dafür, daß niemand berent, an diesem Ausmarsch teilgenommen zu haben. Die letzten Weilen der Musik im Bespiel mit den Marschleitern aus der Kampfbreit hielten die Kameraden in bester Stimmung noch einige Stunden froh beisammen.

raden in bester Stimmung noch einige Stunden froh beisammen.

### Wie steht es mit dem Heizmaterial?

Es ist nicht zu rechtfertigen, wenn arbeitsfähige Volksgenossen die Mühe scheuen, geschnittenes Brennholz im Wald zu holen und sich dafür lieber Kohlenbezugscheine geben lassen. In unserer Heimat gibt es wenige Bezirke, die so sehr auf die Opferwilligkeit anderer, bessergestellter Gegenden angewiesen sind, wie der unsere. Unser Dank und unsere selbstverständliche Verpflichtung muß es sein, daß wir das Wenige, was unser Bezirk uns bietet, wenigstens voll und gewissenhaft ausnützen. Es darf deshalb kein Holz im Wald liegen bleiben, solange es in holzarmen Bezirken an Kohlen fehlt. Die Arbeitsfähigen müssen sich darauf einstellen, daß wir in unserem Waldgebiet den Kampf gegen die Kälte nicht mit Kohlen führen, sondern in erster Linie mit Holz. Wer nicht in der Lage ist, sich dieses Holz zu holen, für den wird das Winterhilfswerk mit Kohlencheinen sorgen. Immerhin wäre hier für viele eine schöne Gelegenheit zu zeigen, daß wahre Volksgemeinschaft nicht in einseitiger Unterstützung, sondern in gegenseitiger Verpflichtung besteht: wo der Sinn des Winterhilfswerts verstanden wird, müssen sich unter den Unterstützten arbeitsfähige Männer finden, die freiwillig bereit sind, für alte, kranke oder sonstwie verhinderte Volksgenossen Holz im Walde zu holen und aufzubereiten. Die Zuweisung des Holzes erfolgt durch die örtlichen Dienststellen der NS-Volkswirtschaft.

### Spenden für das WGW.

Pa. G. L. Ganshult, RM. 2000.—; Pa. Bankgeschäft Hof, Feilich, Stuttgart, RM. 2000.—; Pa. Jul. Wolf & Cie., Heilbronn, RM. 1000.—; Pa. Math. Gohner KG, Troßingen, RM. 2000.—; Pa. Stutta, Hofmann KG, Stuttgart, RM. 5000.—; Pa. Dr. G. Gerber & Co., Stuttgart, RM. 2000.—; Industriehof AG, Stuttgart, RM. 200.—; Bahnhofsplatz, Stuttgart, RM. 200.—; Bern KG, Ludwigsburg, RM. 2000.—; Robert Koch KG, Feuerbach, RM. 2000.—; Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft mbH, Stuttgart, RM. 500.—.

### Sturm zerbricht Beton-Strandstube

Stettin, 28. Oktober.  
Im ganzen pommerischen Küstengebiet und an der Ostküste Mährens sind durch die Sturmstöße schwere Schäden an den Dämmen und Uferschuttbauten verursacht worden. Bei Zempin und Koserow sind an der Steilküste umfangreiche Uferabbrüche erfolgt. Auch beim Ostseebad Nevald hat die Flut schwere Schäden an den Dämmen verursacht. Das Kurhaus ist gefährdet. Die zum Schutze der Küste errichteten Betonbefestigungen sind von den Wogen zertrümmert worden.

Durch den anhaltenden Stauwind ist auch der Wasserstand der Küstenseen außerordentlich gestiegen. Dadurch sind namentlich in Vorpommern und im Odermündungsgebiet weite Strecken unter Wasser gesetzt worden. Der Anstich ist von Bieck bis Greißwald über die Ufer getreten. Auch aus Gammeln werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Die benachbarte Insel Griflow ist nicht mehr zu erreichen. Bei Dievenow sind starke Einbrüche in den Dünengetriebe erfolgt. Starke Zementmauern sind durch die Wogen völlig zertrümmert worden. In Röhme sind drei Fischerei-Motorfischer gegen die Felsen des Hafens geschleudert und zertrümmert worden. Der Umfang der Schäden, den die Sturmstöße und die Ueberschwemmungen verursacht haben, läßt sich noch nicht übersehen.

### Selbstauflösung der evang. Gefellenvereine

Berlin, 28. Oktober  
Der Verband Ev. Gefellenvereine Deutschlands hat dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, seine Selbstauflösung gemeldet.

### USA. Millionenerbschaft

Das Gericht in Pittsburgh (Pennsylvania) verurteilt am Freitag über die Verteilung von 1 1/2 Millionen Dollar aus dem Nachlaß des in Vengerich begrabenen Junggefallen Karl Panning. Der gesamte Nachlaß beträgt 2 1/2 Millionen Dollar, von denen bis auf 30 000 Dollar alles nach Deutschland geht.



### Kurzberichte der NS-Presse

Der Verleger der deutschen Wirtschaft hat die Werbung auch mit rechtskräftig gewordenen Urteilen, die zu Herabsetzung des Mitbewerbers dienen können, verboten.  
Reichsbankpräsident Dr. Schacht spricht aus Anlaß des Nationalen Spartages heute, Dienstag, von 19.45 bis 20 Uhr über alle deutschen Sender.

### Sinrichtung eines Raubmörders

Köln, 27. Oktober.  
Die Justizpressestelle Köln teilt mit: Am Samstag, dem 26. Oktober 1935, ist in Köln der am 7. Februar 1902 geborene Peter Kolmen hingerichtet worden, der vom Schwurgericht Saarbrücken wegen Mordes an der Arbeiterin Maria Steil in Viechen (Kreis Merzig) zum Tode verurteilt worden ist. Kolmen war am 18. April 1935 in räuberischer Absicht in das Haus der Eheleute Steil eingedrungen und hatte die Ehefrau Steil, die ihm entgegengetreten war, durch Würgen und Knien ermordet, um sie als Tatzeugin zu beseitigen und das Geld ihres Opfers erbeuten zu können.

Calmbach, den 29. Oktober 1935.

## Danksagung.

Im Sinne meines lieben Entschlafenen danke ich aufs herzlichste für alle Liebe, die uns während der langen Leidenszeit und seinem Hinscheiden in so reichem Maße zuteil wurde

# Christian Kiefer

### Bauunternehmer.

Für die überaus große und herzliche Anteilnahme, für die wundervollen Blumen- und Kranzspenden, für die ehrenden Nachrufe an seinem Grabe und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers bitten wir alle auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Frau Minnie Kiefer.**

## Nationaler Spartag 30. Okt. 1935

### Das Geld des Dorfes dem Dorfe!

Jeder Volksgenosse macht in den nächsten Tagen bei seinem Geldinstitut eine Einzahlung.

- Spar- und Darlehenskasse Birkenfeld
- Spar- und Darlehenskasse Conweiler
- Spar- und Darlehenskasse Döbel
- Spar- und Darlehenskasse Engelsbrand
- Spar- und Darlehenskasse Enzklosterle
- Spar- und Darlehenskasse Feldrennach
- Spar- und Darlehenskasse Grafenhausen
- Spar- und Darlehenskasse Herrenalb
- Spar- und Darlehenskasse Langenbrand
- Spar- und Darlehenskasse Neusatz - Rotensol
- Spar- und Darlehenskasse Ottenhausen
- Spar- und Darlehenskasse Schömburg
- Spar- und Darlehenskasse Schwann
- Spar- und Darlehenskasse Dennach
- Spar- und Darlehenskasse Niebelsbach.

Benützen Sie unsere Einrichtungen und Gerätschaften, insbesondere unsere Sämaschinen!

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Wittwoch, den 30. Oktober 1935**, vormittags 10 Uhr in **Widdach**:

- 3 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, Nachttischle, und sonstigen verschiedenen Hausrat.

Zusammenkunft beim Pfandlokal (alte Schule).

Nachm. 14 Uhr in **Schwarzenberg**:  
1 Kleiderkasten.

Nachm. 15 Uhr in **Schömburg**:  
2 Kisten, 1 Bettkissen.

Nachm. 18 Uhr in **Langenbrand**:  
1 Sofa.

Zusammenkunft jeweils am Rathaus.

Gerechtsvollzieherstelle  
**Widdach.**

### Danksagung.

Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

# Katharine Schönthaler

### Sägwerkbesitzers-Witwe

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, die sie bei ihrem langen Krankenlager besucht und erquickt haben, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Leichenchors, sowie allen denjenigen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

In tiefem Leid:  
**Die Angehörigen.**

Feldrennach, den 27. Oktober 1935.

Geprüft und für gut befunden haben **Millionen**

## LINGEL

### Herrschuhe

**Rudinger**  
LEOPOLD ZERSHNERSTR.

Calmbach.  
Christliches, feiliges

# Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Wirtschaft und Haushalt gesucht.  
W. Saug z. „Krone“.

### Gerbielten

mit und ohne Druck empfiehlt die  
C. Meck'sche Buchhandlung.

Reunenbürg.

# Schuhhaus Karl Schönthaler

### Wetterfestes Schuhwerk

Größe 25—46, schwarz und braun.  
Weiß emaillierter, sehr gut haltener

# Rothherd

für 45.— RM. zu verkaufen  
Ofen-Müller, Schwann.

### Schwarz auf Weiß zeigt der „Enztäler“

den Leuten die Preise Ihrer Artikel und macht sie mit den Vorteilen bekannt, die gerade ihr Geschäft bietet. Er erhält Ihnen Ihre alte Kundschaft und gewinnt Ihnen neue weitere Kunden.



Freizeitlager rufen!

Bauern! — Betriebsführer! — Eltern! Die Hiltlerjugend führt diesen Winter wieder in verschiedenen Teilen des Landes Freizeitlager durch.

Die Lager im Sommer waren ein durchschlagender Erfolg, gesund und stark, mit neuer Kraft lehrten die Jungen und Madchel zurück.

In den Winterlagern soll der Junge und das Madchel der Berufe ertastet werden, die im Sommer wegen Arbeitsuberhauung sich nicht fernmachen konnten.

Der Bauernsohn, der junge Landarbeiter, der Gärtner, Arbeitersohn und der des Handwerkers sollen nationalsozialistische Gemeinschaft erleben, sie müssen an diesen Lagern teilnehmen.

Eltern und Betriebsführer! Nehmt das kleine Opfer auf euch, verheißt euren Söhnen und Töchtern, euren Lehrlingen zu dieser Freizeit!

Gute Jugend wird den dabei entstehenden Arbeitsausfall und das ihr gebrachte Opfer durch vermehrte Arbeitsfreudigkeit und geubereren Eifer danken.

In den Lagern wird neben der Pflege der Kameradschaft die Freude am ergriffenen Beruf gefördert und erhalten.

Diese Freizeitlagergestaltung ist Sozialismus der Tat.

Bauern, Betriebsführer und Eltern! Die Jugend hat solche Freizeit nötig! Verschafft eurer Jugend 14 Tage Freizeit! Der Führer des Gebietes 20 (Würtemberg):

gez. Sundermann, Gebietsfuhrer.

Der Landesbauernführer, gez. Arnold, M. d. L.

Reichseinheitliche Regelung der Verkaufssonntage vor Weihnachten

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat bei der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel den Erlaß vom 11. Oktober 1935 mitgeteilt, der die Freigabe von Verkaufssonntagen vor Weihnachten regelt. So im Jahre 1935 die Zahl der Verkaufssonntage vor Weihnachten einheitlich für das Reichsgebiet festgelegt werden soll, werden die Sozialminister der Länder, der Reichsfinanzminister für die Rückförderung des Saarlandes, die preussischen Regierungspräsidenten und die Polizeipräsident in Berlin gebeten, anzuordnen, daß von den Sonntagen im Dezember der 8., 15. und 22. Dezember für den Verkauf auf alle-

nen Verkaufsstellen freigegeben werden. Vor einer besonders begründeten abweichenden Regelung in Einzelfällen soll die vorherige Zustimmung des Reichs- und preussischen Arbeitsministers eingeholt werden. In Gegenden, in denen der Sonntag vor Nikolaus, d. h. in diesem Jahre der 1. Dezember, eine besondere Bedeutung als Verkaufssonntag besitzt, kann, wie im Vorjahre, ein Austausch eines der allgemein für den Verkauf freigegebenen Sonntage vor Weihnachten gegen diesen Sonntag stattfinden.

Am Zweifeln zu begegnen, weist der Erlaß darauf hin, daß sich diese Regelung nur auf den Einzelhandel erstreckt, dagegen nicht auch auf den Großhandel, bei dem ein Bedürfnis für eine einheitliche Regelung bisher nicht hervorgetreten sei. Die Zulassung von Ausnahmen für den Großhandel an den Sonntagen vor Weihnachten bleibt daher dem Ermessen der dafür zuständigen Behörden überlassen.

„Grüne Woche Berlin 1936“ vom 25. Januar bis 2. Februar

Für die kommende „Grüne Woche Berlin 1936“ ist der Termin auf die Zeit vom 25. Januar bis 2. Februar festgelegt worden. Die „Grüne Woche“ wird sämtliche Ausstellungshallen am Kaiserjardam füllen. Die Erprobungen für die durch Feuer zerstörte Halle IV und die im Rahmen der Neugestaltung des Ausstellungsgrundes angeordnete Halle III werden zur „Grünen Woche“ zum ersten Male in Betrieb genommen werden. Ein vom Berliner Ausstellungs- und Messeamt soeben herausgegebener Prospekt zeigt an, daß auch die kommende „Grüne Woche Berlin 1936“ die groÙe Winterveranstaltung des deutschen Bauernbaus sein wird. Mit der „Grünen Woche“ wird neben den alljährlichen Hochschulen im kommenden Jahre wieder die „Deutsche Jagd- und Ausstellung 1936“ verbunden sein.

Verkehrsregeln sinnvoll und nie schematisch

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat zur Ordnung des Straßenverkehrs einen grundlegenden Erlaß herausgegeben, der folgenden Wortlaut hat:

„In letzter Zeit haben Nachrichten über die Zahl der StraÙenverkehrsunfalle die Deffektivitat und die Behörden beunruhigt. Der Schaden an Gesundheit und Leben der Volksgenossen und der Verlust an Volkseinkommen durch Unfälle im StraÙenverkehr ist ernst und schwer. Jedoch darf die Bedeutung der Unfälle im Verhältnis zum Anwachsen des StraÙenverkehrs und insbesondere des Kraft- und Kraftfahrzeugverkehrs nicht übersehen werden. Die Zahl der Unfälle ist im Verhältnis zur Zahl der Kraftfahrzeuge nicht gewachsen, sondern zurückgegangen. Bei Beurteilung der Ursachen und beim Eingreifen zur Verhaltung von Unfällen ist Besonnenheit nötig. So wichtig Maßnahmen zur Verhinderung von Unfällen sind, dürfen doch dadurch die groÙen Ziele der Verkehrspolitik nicht beeinträchtigt werden.

Auf keinen Fall sind Maßnahmen angebracht, die der Motorisierung des Verkehrs abtuglich sind. Ferner muÙ der wichtige Grundsatz der Gleichberechtigung aller in der Verkehrsgemeinschaft, den die Reichs- und preussische Verkehrsministerien aufgestellt hat, immer beachtet werden.

Es ist unrichtig und unangebracht, die Schuld für Verkehrsunfälle bei einer Verkehrsart zu suchen, seien es nun die Kraftfahrer oder etwa die Radfahrer oder Fußgänger oder der FuÙverkehr. Jeder muÙ das Seine zur Verhaltung von Unfällen tun; die Behörden müssen für die Erfüllung und Pflichten aller Verkehrsteilnehmer sorgen, müssen dabei aber stets die Verkehrsregelung sinnvoll und nie schematisch handhaben.

Schädlich im Verkehr ist der Kraftfahrer, der unter rückständiger Ausnutzung der Geschwindigkeit seines Fahrzeuges, um vielleicht wenige Minuten zu gewinnen, unachtsam darauf losfährt. Die Wiedereinführung einer Begrenzung der Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge mit allen ihren Ungutwurigkeiten, mit der Stoppuhr und sonstigen „Autofallen“ be-

schränkt ich nicht; aber ich muÙ verlangen, daß der Kraftfahrer jederzeit und überall seine Geschwindigkeit den gegebenen Verhältnissen anpaßt.

Kraftfahrer dürfen nicht zu mehreren nebeneinander fahren, wenn der Verkehr dadurch behindert wird; und damit werden sie auf StraÙen mit starkem Verkehr regelmaÙig zu rechnen haben. Es kann aber auch Fälle geben, wo es für die Abwicklung des Verkehrs besser ist, daß sie zu zwei oder dreien nebeneinander fahren. So wird beispielsweise beim Schichtwechsel groÙer Werte der Verkehr weniger gehindert, wenn der VerkehrsfluÙ in breiter Front, aber beschleunigt abflieÙt, als wenn die groÙe Zahl von Kraftfahrern lange Zeit hindurch einzeln hintereinander den Heimweg antritt. Oberstes Gesetz ist die Rücksicht auf die Verkehrslage und die jeweilige beste Abwicklung des Verkehrs.

Fußgänger sind im heutigen StraÙenverkehr gleichfalls zu erhöhter Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme verpflichtet. Sie dürfen nicht achtlos die Fahrbahn betreten, nicht auf dem ihnen bequemsten Weg schräg eine stark befahrene StraÙe überqueren; sie brauchen aber nicht gezwungen zu werden, in verkehrsstillen Zeiten sich an bestimmte Nebenwege über die Fahrbahn zu halten.

Rücksichtnahme auf die anderen entspricht dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken. Selbstzuucht aller ist im StraÙenverkehr nötig! Wer sich dieser Ordnung nicht fügt, muÙ mit der ganzen Härte des Gesetzes dazu gezwungen werden.“

Stuttgart, 27. Okt. (Schwere Auto-unfälle.) Am Samstagvormittag erfolgte in Bad Cannstatt in der MarktfraÙe, bei der Wilhelmstraße, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Die Insassen des einen Wagens, ein älteres Ehepaar, erlitten am Kopf, im Gesicht und am Hals Splitterverletzungen und muÙten arftliche Hilfe in Anspruch nehmen. Beide Fahrzeuge muÙten abgeschleppt werden. — Sonntag früh fuhr ein Personenkraftwagen in der Cannstatter StraÙe auf einen Baum auf. Der Fahrer des

Wagens, ein 26 Jahre alter Kaufmann aus Waiblingen, erlitt dabei eine schwere Gehirnerschuttung, einen Schädelfraktur und Scharfingern im Gesicht.

Konstanz, 27. Oktober. (Lastwagenanhanger kürzt 6 Meter hohe Böschung hinab.) Ein Lastwagenfuhrer, der Delfen und Herde aus dem Rheinland brachte, sah den Inhalt der Tafeln für die Sperre der StraÙe nach Oberelsbrunn falsch auf und fuhr ein gut Stück in Richtung der Brücke die StraÙe hinauf. Als er den Fehler bemerkte, kuppelte er den Anhänger ab, um auf der ziemlich schmalen StraÙe wenden zu können. Der Anhänger wurde durch Unterlegen von Brettern abgestoppt. Diese Bretter hielten aber nicht, der Anhänger kam in Fahrt und stürzte die an dieser Stelle etwa 6 Meter hohe Böschung in das Werksgelände der Firma Kunderlin hinab.

Konzertprogramme einreichen!

Der Landesleiter Südwest der Reichsmusikkammer teilt mit: Der Präsident der Reichsmusikkammer ruft an alle Veranstalter von Konzerten das Verlangen, ihre Programme für öffentliche, gemeinnützige oder private Veranstaltungen erstere Maj ü spätestens 14 Tage vor der geplanten Veranstaltung in dreifacher Ausfertigung dem zuständigen Landesleiter (Landesleiter Südwest der Reichsmusikkammer, Stuttgart, Friedrichstraße 13) der Reichsmusikkammer einzuliefern. Dieser leitet sie nach Prüfung und Bearbeitung dem Ausschuß für Programmberatung in der Reichsmusikkammer zu. Die Meldepflicht sämtlicher Konzertveranstaltungen und Abgabe der Programme an den städtischen Musikbeauftragten wird von dieser Befreiung nicht berührt und ist nach wie vor erforderlich.

Der Fleischmangel im September 1935

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsanwaltes belief sich der Fleischmangel im September 1935 im Deutschen Reich auf insgesamt 2,56 Mill. dt. — 3,85 Kilo je Kopf der Bevölkerung. Unter Hinzurechnung der an Dosenfleisch („Fleisch im eigenen Saft“) ausgegebenen Mengen an Rind- und Schweinefleisch betrug die für den Verbrauch zur Verfügung stehende Menge 3,95 Kilo je Kopf. Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres (September 1934), in dem nach Abzug der zur Herstellung von Dosenfleisch und von Neutralisatormilch zur Margarinebeimischung verwendeten Mengen an Rind- und Schweinefleisch je Kopf 4,03 Kilo Fleisch verfügbar waren, ergibt sich für September 1935 demnach ein um 2 Prozent geringerer Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung.

Corsetten

Strumpfband-Gürtel Mieder-Bustenhalter Damenbinden-Gürtel



Neuenbürg Pforzheim

Königin Christine ROMAN VON PHILIP LINDSAY

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Rickaber, Gründung bei München

„Ihm aber genügte dieses Zimmer nicht. Er war ein Mann mit den Träumen eines Mannes und seinem Glauben an die Zukunft.“

„Die ganze weite Welt will ich dir zeigen!“ rief er. „Ich will dir Spanien zeigen. überall hin werden wir gehen.“

„Ich hatte vom Glück eine gewisse Vorstellung“, flüsterte sie, „aber man kann sich Glück nicht vorstellen, man kann es nur fühlen. Du muÙt Freude fühlen, um Freude zu erleben.“

„Und der Gedanke“, sagte er, „als sie wieder bei ihm saß, daß ein paar Schneetreiben uns für immer hätten trennen können!“

„Wir hätten in verschiedenen Ländern sein können... und wir wären uns doch begegnet. Wir muÙten uns begegnen.“

„Sag mir“, er richtete sich auf, „du wolltest es mir doch erzählen — warum kamst du in Mannertelddung in dieses Haus?“

„Weil ich zu Hause gegefesselt bin. Bei uns ist alles so steif. Ich entschlappe gern einmal, um frei zu sein.“ Dann lagte sie, ihn scharf ansehend, hinzu: „Du bist auf dem Weg nach dem Hofe. Was geschieht, wenn dich die Königin beobachtet?“

Er lachte. „Das soll sie nur versuchen!“ Er hatte kein Interesse für die Königin. Er wollte vergessen, daß dieser glückliche Augenblick vergangen und daß er, wenn es zu schneien anfangte, wieder der Bevollmächtigte seiner Allerhochstehenden Majestät werden muÙte. „Ach, irgend jemand in dieser Wildnis gefunden zu haben, wäre schon Wunder genug gewesen... aber dich gefunden zu haben! Es ist traumhaft. Ich kann nicht an dich glauben. Du bist ein Phanton. Du wirst vor meinen Augen verschwinden.“

Sie lächelte und antwortete nicht. Wie konnte sie antworten, da er ihre Antwort schon gegeben hatte? Auch sie hatte Angst, alles könnte ein Traum sein. Sie könnte nicht

auswachen in den eisalten Räumen ihres Palastes. Niemals hatte sie sich ein Gluckgefuhl gefasst, niemals sich ein Glück erahnt. Das also war Liebe? —

Wenn sie nur diesen Augenblick für immer festhalten, diesen Raum nach irgendeiner Zauberkraft bringen könnte, wo es keine Zeit gab! Immer war sie sich bewußt, daß ihr Palast nahe war. Dieser Gedanke war da, etwas verschwommen noch. Und bald muÙte sie doch wieder dorthin zurückkehren. Dann würde dieser Raum ein Schatten werden, eine schöne Erinnerung...“

Tag um Tag verstrich. Die Nacht versank im Morgen, der Tag verstrich im Abend. Sie zählten die Stunden nicht. Draußen klaffte der Schnee gegen die Fensterscheiben, zeichnete mit weißten Fingern fadende Bilder auf das Glas, die zu Tränen schmolzen von der Wärme des kleinen Raumes. Tag und Nacht flackerten und knisterten groÙe Schelte im Kamin, zu allen Stunden brannten die Kerzen. Die Zeit stand still.

„Ich werde sie heiraten“, beschloß Don Antonio im stillen. „Ich lasse sie nicht mehr von mir. Wenn meine Aufgabe am Hof von Stockholm beendet ist, werde ich sie mit nach Spanien nehmen. D welche Wonne, ihr Spanien zeigen zu dürfen.“

Über eines Tages kam die Stunde, in der es aufhörte zu schneien und Christines Glück verblasste. Als sie das weiÙe Kleid mit ihrer Mannertelddung vertauschte, legte sie damit auch die Rolle der Geliebten nieder.

Sie kasteten sich nicht zum Abschied. Sie gaben sich die Hände.

„Ich werde in dem Gedanken an unser Wiedersehen leben“, sagte er.

„Ich auch“, flüsterte sie.

„Ich hasse diese Trennung“, rief er in plötzlichem Gefühlsausbruch. Warum konnten sie nicht noch einen Tag zusammen verleben? Warum wollte sie nicht mit ihm zusammen nach Stockholm reiten? Er hatte sie um diese letzte Gunft angefleht, aber sie wollte sie nicht gewähren. Sie muÙte allein zurückkehren, wehrte sie ab.

„Sobald ich meinen Auftrag am Hof erledigt habe“, rief er, „und das wird nicht lange dauern, sehen wir uns wieder, um uns nie mehr zu trennen. Du verspricht, daß wir uns wiedersehen? Du lachst mich nicht?“

„Ich verspreche es, wir werden uns wiedersehen.“

„Aber wenn wir uns verfehlen? Wenn ich mein ganzes Leben lang den Augenblick vermissen muÙte, in dem ich dich gesehen lieÙ?“

„Ich verspreche, daß wir uns wiedersehen.“

Als Christine in seine traurigen Augen sah, in denen der qualende Gedanke zu lesen war, daß dies ihre letzte Lebensworte sein könnte, hätte sie ihm beinahe die Wahrheit gestanden. Aber sie wollte ihr Königtum nicht mit dieser glücklichen Zeit in Verahrung bringen. Sie sollte immer etwas Köstliches bleiben, ein heller Kristall, durch nichts getrübt. In ein paar Tagen würden sie sich wiedersehen und wenn sie sich wiedersehen, schwor sie sich selber, würde sie ihn nie wieder gehen lassen.

„Ich verspreche es“, wiederholte sie noch einmal. „Wir werden uns in Stockholm wiedersehen.“

Und damit muÙte er sich zufrieden geben. Ein letzter Handgedruck und die Türe fiel ins Schloß.

Einsam, verlassen, sah er vom Fenster aus, wie sie sich in den Sattel schwang. Wags sah schon zu Pferd. Christine saß aufrecht wie ein Mann. Ihr bleiches Gesicht verriet nichts von ihren Gedanken. Don Antonio seufzte tief, als sich die Pferde herumwarfen und der Schnee unter ihren Fusen aufstob. Dann war sie verschwunden... die Frau, die er liebte.

Er wandte sich in das leere Zimmer zurück, das kalt und lebenslos schien, wie ein Kleid, das sein Träger abgelegt hat. Würde er sie wiedersehen? Wäre er doch nur ein gewöhnlicher Reisender, daß er überall nach ihr suchen könnte! Aber er war der Gesandte Spaniens, er muÙte zu der Königin von Schweden, diesem berchtigten Weibe, das Wachen las, mit Wissenschaftlern diskutierete, dessen Liebesgeschichten das Gespräch Europas bildeten.

Er glaubte die Königin zu hassen, weil sie ihn von dem einen fern hielt, das er ersehnte: einer glücklichen Zeit mit dieser Frau, die er so unerwartet gefunden und die er liebte.

Don Antonio wußte, daß er die Königin auf den ersten Blick verabscheuen würde. . . .

(Fortsetzung folgt.)

# Der deutsche Film-Spiegel der Nation

Eine Unterredung mit dem neuen Präsidenten der Reichsfilmkammer, Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehndorf

Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehndorf, der von Reichsminister Dr. Goebbels dieser Tage zum Präsidenten der Reichsfilmkammer ernannt wurde, gewährte dem AbRedaktionsmitglied des Stuttgarter N.S. Kuriers eine Unterredung. Wirtschaftsminister Dr. Lehndorf machte dabei beachtenswerte Ausführungen über seine neue Aufgabe und über die Richtung, die der deutsche Film einzuschlagen hat, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

„Der deutsche Film muß zum Spiegel der Nation werden! Diesen fundamentalen Satz nahm gestern Minister Dr. Lehndorf, der neue Präsident der Reichsfilmkammer, zum Ausgangspunkt seiner bemerkenswerten Betrachtungen über seine Aufgabe. Der Satz offenbart das hohe Ziel und dieses Ziel umspannt die kulturellen und wirtschaftlichen Grundgesetze des deutschen Filmschaffenstums. Es war das Verhängnis der früheren Jahre, daß die wirtschaftlichen und kulturellen Prinzipien im Film nicht auf einen Akkord gebracht wurden. Diese Dinge als Einheit zu betrachten, ist für den Rationalisten eine Selbstverständlichkeit“, sagte gestern der neue Präsident der Reichsfilmkammer, damit verstanden, daß seine Beratung durch Reichsminister Dr. Goebbels nicht etwa von ungefähr kommt.

## Die Beratung

„In der Tat! Die Wahl für diese ungeheuer große Aufgabe wurde nach sorgfältiger Beratung mit Bedacht getroffen. Dr. Lehndorf ist Wirtschaftler von anerkanntem Ruf. Er ist ein Mann, der sich in der deutschen Wirtschaft umgesehen hat. Als Spezialist für das Kartellwesen — und für die deutsche Filmwirtschaft ist diese Aufgabe von entscheidender Bedeutung — ist sein Ruf weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinausgedrungen. Einem Wirtschaftler dieses Formats können die Generaldirektoren der Filmwirtschaft nichts vormachen. Er bleibt hinter die Linsen der Bilanzen. Da die deutsche Filmwirtschaft ein ganz beachtlicher wirtschaftlicher Faktor ist, muß sie auch von einem Kaufmann geführt werden. Aber Minister Dr. Lehndorf ist nicht nur Wirtschaftler. Aus der intuitiven Schau nationalsozialistischen Denkens heraus erkennt er das Schilde „Film“ als eine Einheit, ausgerichtet auf unter Weltanschauung. Wie der Film der Spiegel der Nation werden muß, so muß er gleichermaßen auch deren Diener sein“, sagte Minister Lehndorf wörtlich. Um dieses Ziel zu erreichen, muß ein kompromissloser Weg beschritten werden, den weder ein Mann aus den Kreisen der Produktion noch aus den Kreisen der Filmpublikation in der notwendigen Unbeflecktheit hätte gehen können.

## Die Voraussetzung

Die kompromisslose Verfolgung des Zieles ist die selbstverständliche Voraussetzung für das neue Filmschaffen, von dem ja bereits H. Mollerer am vergangenen Samstag sagte, daß mit der Beratung von Minister Dr. Lehndorf eine Wende eingetreten sei. Als ist eine bedauerliche Tatsache: aber es muß offen ausgesprochen werden: Der Film in seiner heutigen Gestalt trägt aber weitgehend noch typisch liberalistischen Charakter. Wohl sind Ansätze vorhanden, die das neue Wollen erkennen lassen, aber die Kunstgattung Film, wie sie der Rationalismus prägen muß, stellt noch kein geschlossenes Gebilde dar. Weder der Form noch dem Inhalt nach läßt er sich heute aktiv einsehen in dem großen Umformungsprozess der Nation. Den Film zu einem geistigen und starken Instrument in der Hand des Führers zu machen, darin liegt die neue Aufgabe der Reichsfilmkammer seine höchste Aufgabe. Die Sicherung einer selbstbewußten Führung ist eine notwendige Voraussetzung.

## Kultur und Wirtschaft

Wie bereits gesagt, für das deutsche Filmschaffen gibt es keine Zerfaserung in Einzelgebiete. Die Produktion hat sich den kulturellen Daseinsbedingungen unseres Volkes einzuordnen, wie auch umgekehrt; das kulturelle Prinzip nicht als isoliert lebend betrachtet werden kann. Der Film als Einheit wird die bisher angewendete Differenzierung nicht mehr anerkennen. Der neue Präsident der Reichsfilmkammer ist sich durchaus über die Schwierigkeit dieses Unternehmens im Klaren. Aber wie wissen, daß er über genügend Energie verfügt und niemals vor den Hindernissen kapitulieren wird. Wie unsere Maschinenwelt in der geistigen Epoche schloßkräftig wurde, so wurde auch die Technik des Films nicht mehr angewendet. Nur um Geld zu verdienen, wurden dem deutschen Volk Jahr um Jahr die Litzfäden und schmerzhaften Sensationen vorgesetzt. Der Film — er ist nun genau für den kleinen Mann, sagen die Produzenten. Damit wurden die deutschen Volksgenossen dem jüdischen Spekulanten überantwortet. Statt den Volksgenossen das Beste zu geben, hat man ihnen Geldsack mit billiger Kaffeebohne zu verderben versucht. Aber das Wissen um diese Tatsache verpflichtet zu

höchstem Einsatz. Und im einzelnen legt dann Minister Dr. Lehndorf dar, wie bei voller Wahrung der filmwirtschaftlichen Verhältnisse eine neue angemessene Form des Films gefunden werden muß, eine Form, die unserem Wesen und unserer Geisteshaltungen entspricht.

Ein so aus dem deutschen Wesen wachsender Film wird in steigendem Maße ein beachtlicher Exportfaktor. Professor Dr. Lehndorf ist überaus zuverlässig hinsichtlich der Ausfuhr der deutschen Filmindustrie. Hinter der ausländischen Produktion steht keine festverwurzelte weltanschauliche Idee. Die Gefahr, daß der neue deutsche Filmstil von den Ausländern kopiert werden könnte, besteht also nicht. Hierfür fehlt eben jene Voraussetzung, von der oben die Rede war. Wird sich die ausländische Produktion in den ausgefahrenen Gleisen des liberalen Filmstils weiterbewegen, dann wird der deutsche Film ganz von selbst das Übergewicht bekommen. Mit dieser siegesfrohen Gewißheit kann der neue Präsident der Reichsfilmkammer sein Werk beginnen. Sicher ist für ihn jedenfalls, daß der deutsche Film Ausdruck der Daseinsbedingungen unseres ganzen Volkes zu sein hat.

## Der Weg

Damit kam Minister Dr. Lehndorf auf das Kernproblem zu sprechen, damit beweisend, daß er die zweifellos komplizierte Materie völlig beherrscht. „Aus unserer neuen Daseinsform muß der Filmstoff wachsen, ob er historisch ist oder zeitlich dokumentarisch, er muß dem ganzen Volk etwas zu sagen haben. Damit ist dann auch das Weg „Starproblem“ gar kein Problem mehr.“ In diesem Zusammenhang stellte Professor Dr. Lehndorf klar heraus, daß die Erledigung des Starproblems keineswegs eine Aktion gegen die Künstlerkraft darstellt.

Im Gegenteil. Er wird bestimmen, daß alle diejenigen künstlerischen Kräfte gefördert werden, die es ihrer Leistung nach verdienen. „Nicht die Beziehungen“ und nicht das hohe Puppengesicht entscheiden, sondern einzig und allein die künstlerischen Qualitäten!

Wenn heute die Produktion an Stoffarmut leidet, wenn heute die alten Vademektar in vielen Varianten eine mehr oder weniger geschmackvolle Kopierleistung feiern, so ist das ein Beweis dafür, daß der Film seine alten Gleise noch nicht verlassen hat. Auch über diese Frage hat sich der neue Präsident der Reichsfilmkammer grundsätzlich geäußert. „Das Leben unseres Volkes weist den Filmfassenden den Weg. Wir wollen keinen verstaubten Kulissenauer; wir wollen keine gefärbte Tünche, wir wollen das harte, große Leben auf der Leinwand. Nur dann kann der Film zu einem Mittler der Volksgemeinschaft werden.“

Wir können hineingehen in die deutsche Landschaft; wir können die Schönheit der deutschen Gasse ausschöpfen; wir können die deutsche Geschichte verkörpern. Für die historische Filme machte Minister Dr. Lehndorf eine gewaltige Einschränkung. Geschichtliche Filme, wie wir sie bis jetzt gesehen haben — von wenigen Ausnahmen abgesehen — dürfen wir nicht mehr drehen. Nur solche Künstler, die unsere Geschichte gemäß unserer Weltanschauung zu denken vermögen, dürfen sich an historische Stoffe heranzuwagen. Schöne Kostüme im Schein der Jupiterlampen geben noch lange keinen historischen Film. Die deutsche Geschichte ist Weltgeschichte in des Wortes höchster Bedeutung. Der deutsche geschichtliche Film wird sich demgemäß auch die Welt erobern. Eine enge Zusammenarbeit mit der Akademie für deutsche Geschichte ergibt sich ganz von selbst.

## Wie Abessinien christlich ward

Wie ist nun dies Reich zu seiner eigentlichen Religion mit dem tief christlichen Kern gekommen?

### Im vierten christlichen Jahrhundert

„König ist dies schwarze Land“, das heute im Brennpunkt des Weltinteresses steht, beledet worden — fast vierhundert Jahre bevor Dionysius den Deutschen das Evangelium brachte.

Damals wurde das Reich regiert von den Doppelländigen Akkara und Akkaba. In deren Zeit kam aus Alexandria ein christlicher Kaufmann, Meropius mit Namen, der sich entschlossen hatte, neue Geschäftsbeteiligungen mit dem Ausland anzuknüpfen, zu welchem Zweck er die Küste des Roten Meeres hinaufgefahren war. In der Nähe des heutigen Massana verließ er sein Schiff, um begleitet von dem größten Teil der Mannschaft, ins Innere des abessinischen Landes vorzudringen. Doch die Eingeborenen, die sich dem Eindringen aller Fremden feindselig entgegenstellten, überließen die kleine Truppe mit wachen dem Kaufmann und seine Leute nieder.

Zwei Jünglinge, Trumentius und Aedius, wurden allein verschont.

man schleppte sie im Triumph vor den Thron des Königs Akkara, damit sie seine Sklaven würden. Doch die beiden jungen Menschen, die dazu berufen sein sollten, außer der christlichen Religion auch die griechische Bildung ins Land zu tragen, fanden Wohlgefallen vor den Augen des ohne Zweifel jedem Einfluß höherer Kultur zugänglichen Fürsten. Er erwiderte sich ihnen gnädig und ernannte Aedius zu seinem Mundstücken, Trumentius zu seinem Sekretär.

Soweit die eine Verkörperung der uralten Ueberlieferung. Die Entwicklung des Trumentius, die geschichtlich zu verfolgen ist, erlaubt uns, dem Kern dieser Tradition Glauben zu schenken. Glaubwürdiger aber erhebt eine andere Schilderung des gleichen Ereignisses, die wir einem Briefe aus Kaniela verdanken, nämlich dem Akkara-Briefe Rufinus, der im Jahre 571 nach Alexandria kam und dort unter den Mönchen lebte. Zum Zwecke war Meropius nicht Kaufmann, sondern

### ein bedeutender Philosoph.

der die Reise in das Land „India interior“, wie man Abessinien damals nannte, mit seinen beiden jungen Verwandten und Schülern zum Zweck wissenschaftlicher Forschung unternommen hatte. Auch nach dieser Version wurden die beiden Jünglinge vom Tode errettet und gelangten unter dem Schutz eines in jeder Hinsicht toleranten Fürsten, der ihnen sogar erlaubte, ihrem Glauben zu leben und christliche Kaufleute zu veranlassen, in sein Land zu kommen, um sich dort niederzulassen. Er machte auch seine Schwierigkeiten, als die ersten Christen unter des Trumentius Leitung eine kleine Religionsgemeinschaft gründeten — sogar seine Untertanen durften dieser ungekräft beitreten.

### Die Neigung zum Christentum wuchs in dem König

unter dem Einfluß des jungen Missionars Trumentius so sehr, daß er schließlich mit seinem Bruder und Mitregenten zu der neuen Religion übertrat. Der Bruder wurde sogar König.

An das Ereignis dieses Uebertritts knüpft sich abigens

### die erste christliche Legende Abessiniens.

Sie berichtet, daß die neugelaufenen Könige Gott hüten, ihnen zu offenbaren, wo sie ihn ein Heiligtum errichten sollten. Da erschien der Herr von Osten her und hatte Erde aus dem Paradies in der Hand. Er warf sie in die Mitte eines Sees, der sofort austrocknete. Hier erbaute er eine Kirche aus reinem Gold, denn es regnete sieben Tage Gold vom Himmel.

König Akkara zeigte sich sofort dem neuen Glauben fanatisch ergeben — er erzwang die Bekehrung seines Hofes und weiter Bevölkerungskreise. So ward Abessinien allmählich christlich — um erst durch das Eindringen ausgesprochen jüdischer und einiger mohammedanischer Elemente zu der eigentümlichen koptisch-christlichen Mischreligion zu gelangen, deren oberster Hüter und Vertreter zurzeit der Negus Haile Selassie ist im schwersten Kampf stehend um sein Land...

### Sicherungsverwahrung auch auf Grund einer einzigen Tat!

Berlin, 20. Oktober

Im Entwurf des allgemeinen Teiles des künftigen Deutschen Strafrechts ist u. a. vorgesehen, daß die Sicherungsverwahrung schon auf Grund einer einzigen Tat ausgesprochen werden kann, wenn es sich um Notzucht, Schändung, Nötigung zur Unzucht, Unzucht mit Kindern oder schwere Unzucht unter Männern handelt und die Tat auf einer Entartung des Täters beruht und die Wiederholung gleichartiger Angriffe auf die Sittlichkeit zu befürchten ist. Neu ist auch die Zulassung der Entlassung i. R. in gewissen Fällen der Komplexität.

### Schutz der Bewegung im kommenden Strafrecht

Berlin, 23. Oktober

Im kommenden deutschen Strafrecht wird ein besonderer Teil dem Schutz der Bewegung gewidmet sein, der folgende Rechtsgüter schützen wird: Das Einpacken, die organisierte Zusammenfassung der Partei, die Führung, die Ehre, die Mitgliedschaft, Parteihandeln und Abzeichen, und die Uniformen. Der Mitgliedschutz wird auch verhindern, daß jemand durch unrichtiges Ausfüllen von Fragebogen oder unwahres mündliches Sichberichten sich fälschlich als Mitglied der Partei bezeichne.

### Starke Senkung der Marmeladepreise

Wie im Vorjahr, werden auch im Wirtschaftsjahr 1935/36 die gebräuchlichsten Protostoffe, das sind Bierstude- und gemischte Marmelade, Pfannkuchen, Apfelnachschnee und Apfelkuchen, wieder stark verbilligt werden. Zu diesem Zweck hat die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Landwirtschaft ganz erhebliche Beiträge zur Verfügung gestellt, die es ermöglichen werden, den Ladenpreis der Marmeladen und Selters, der zurzeit auf etwa 45 Reichspfennig je Pfund herabzusetzen.

Die verbilligten Protostoffe werden in besonders gekennzeichneten Verpackung an den Einzelhandel geliefert und löse an den Verbraucher abgegeben. Sie sollen vom 6. November ab in allen Läden zum Verkauf stehen. Es wird dabei erwartet, daß etwaige Uebergangsschwierigkeiten von der Bevölkerung verständnisvoll aufgenommen werden. Es werden etwa 2 Millionen Zentner, das ist die dreifache Menge der im Vorjahr abgegebenen Protostoffe, zu dem verbilligten Ladenpreis von 32 Reichspfennig abgegeben werden. Damit ist sichergestellt, daß die verbilligte Marmelade allen Haushaltungen im kommenden Winter und Frühjahr in so reichlichen Maße zur Verfügung steht, daß dadurch der Bedarf an fetthaltigen Protostoffen wirkungsvoll ergänzt werden kann.

Besondere Wert wird wieder auf die Qualität der Protostoffe gelegt. Es sind deshalb für die Herstellung über die bisherigen gesetzlichen Vorschriften hinaus verschärfte Herstellungsbedingungen vorgeschrieben worden. So dürfen z. B. die Marmeladen nicht nur aus Zucker und einfachen Obstsorten bestehen, sondern sie müssen gleichzeitig erhebliche Mengen von Gelatine enthalten. Dem Verbraucher wird also neben der trotz erheblicher Verbilligung eine in der Qualität wesentlich verbesserte Marmelade geboten.

Mit der Durchführung der Maßnahme ist die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft betraut worden. Sie wird insbesondere die Durchführung der Anordnungen über die Qualitätsverbesserung genau überwachen und darauf achten, daß die verbilligten Protostoffe nicht an gewerbliche Betriebe und Unternehmungen, wie z. B. an das Hotelgewerbe, an Gaststätten, Bäckereien, Konditoreien usw. abgegeben werden.

### Verkaufsgemeinschaft württ. Molkereien gegründet

Die Verkaufsgemeinschaft württembergischer Molkereien e. G. m. b. H. soll die Aufgaben übernehmen, welche seither durch die dem Württ. Landesverband landw. Genossenschaften e. V. angegliederte Abteilung Milchzeugnisse im Umlauf erbracht wurden. Der württembergische Prüfungsverband muß laut N.S. Kurier diese Abteilung auflösen, weil es den Prüfungsverbänden auf die Dauer nicht möglich ist, derartige wirtschaftliche Unternehmungen zu betreiben. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit wurde der Sitz dieser Genossenschaft nach Stuttgart verlegt, wo dem Unternehmen in den Räumen der Württ. Milchvereinerung W. G. Geschäfts- und Räumlichkeiten in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Der Vorsitzende des Vorstandes der Verkaufsgemeinschaft württembergischer Molkereien e. G. m. b. H., Stuttgart, ist Dr. Fr. Beizner. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde der Vorsitzende des Württ. Landesverbandes landw. Genossenschaften e. V., Stuttgart, Bürgermeister Waldmann, Ziefenbach, O. A., Crailsheim, gewählt. Zum Geschäftsführer ist Otto Häubler, Stuttgart, bestellt worden.

Die neu gegründete Verkaufsgemeinschaft württembergischer Molkereien soll über den Rahmen des alten Unternehmens hinaus eine noch weitergehende Zusammenfassung des Angebots der württembergischen Molkereien bringen. Die bisher schon an die leitende Abzweigstelle angeschlossenen Molkereien finden in der neuen Organisation eine der leitenden vollst. gleichwertige Einrichtung für den Abfall ihrer Erzeugnisse. Die Verkaufsgemeinschaft in der Gründungsversammlung und seit dieser Zeit beteiligten landwirtschaftlichen Unternehmungen stellen eine Menge von jährlich rund 100 000 Doppelzentner deutsche Markenbutter her. Dieses ist der überwiegende Teil der Markenbuttererzeugung im Milchwirtschaftsgebiet Württemberg.

Weinversteigerungen. Weisklein, O. A. Marbach. Bei der am Dienstag hier abgehaltenen Weinversteigerung des Schlossguts Hohenbockstein wurden folgende Preise erzielt: Trollinger mit Remberger 65 bis 67, Rühlströmlinger 105, Weisklein 69 bis 63, Rotgipfel 50, Weisklein 47 RM, je Hektoliter. Bis auf einen kleinen Rest wurde alles veräußert.

Der Weinversteigerung des Schlossguts Hohenbockstein ging die Versteigerung des Rühl. Könensteinischen Weinguts Burg Wilder voraus. Es wurden folgende Preise erzielt: Rotgipfel mit Weisklein 45, Weisklein 55 bis 57, Trollinger mit Remberger 70 bis 75 RM, je Hektoliter. Einige Reste wurden nicht abgesetzt.

